Dienstag, 22. Oktober 1940

„Teltower Kreisblatt" erscheint werktäglich. Bezugspreis monatlich RM. 1,85 einschl. 25 Rpf. Botenlohn; durch die Post monatlich RM. 1,60 (einschl. 21 Rpf. Postzeitungsgebühr) zuzüglich 36 Rpf. Bestellgeld. — Bestellungen bei den Postanstalten, Briefträgern und unseren Nebenstellen im Kreise.

Gott mit uns!

85. Jahrgang, Ausgabe 248

Anzeigen lt. Preisliste 21. Verlag und Schriftleitung: Berlin W 35, Lützowstraße 87. — Fernruf: 22 00 71. Zahlungen: Postscheckkonto Berlin Nr. 210 19. — Bankkonto: Girokonto Nr. 2887 bei der Sparkasse des Kreises Teltow. - G., Berlin W 35. — Gerichts- und Erfüllungsort: Berlin-Schöneberg.

Teltower Kreisblatt

Tageszeitung für den Kreis Teltow * Amtliches Verkündungsblatt der Kreisverwaltung Teltow

Beaverbrooks Klage über Produktion

Riesige Sprengbomben erschüttern London von einem Ende zum andern

Montag früh wieder Luftalarm

Nach den pausenlosen Angriffen in der Nacht zum Montag wurde, wie der englische Nachrichtendienst meldet, bereits in der Frühe des Montags wieder Luftalarm im Londoner Stadtgebiet gegeben.

In einem Bezirk, so berichten Nachrichtenbüros, seien Bomben gefallen. Gebäude seien getroffen und Gasleitungen schwer beschädigt. Auch Liverpool sei bereits in den frühen Morgenstunden von deutschen Maschinen angegriffen worden. Desgleichen hätten feindliche Flugzeuge am Montagmorgen bei Tagesanbruch über den Midlands und einer Stadt an der britischen Westküste angegriffen.

Die verheerende Wirkung des deutschen Bombardements am Sonntag kann selbst ein so englandfreundliches Blatt wie „New York Times" seinen Lesern nicht verheimlichen. Sonntag sei über London kein Wölkchen gewesen, das den Angreifern hätte zum Schutz dienen können, und trotzdem seien nicht weniger als fünf Tagesangriffe erfolgt. Abends seien die deutschen Flieger ungeachtet des dicken Nebels über der Stadt gewesen, hätten Leuchtbomben und hinterher riesige Sprengbomben abgeworfen, deren Explosionen die Stadt von einem Ende zum anderen erschütterten.

Im Anschluß daran zitiert der Korrespondent einen Leitartikel Lord Beaverbrooks im „Sunday Expreß". Hier heißt es wörtlich:

„Wenn wir den Krieg gewinnen wollen, brauchen wir sofortige und anhaltende Steigerung der gesamten Produktion. Stattdessen ist als Ergebnis der deutschen Luftbombardierungen ein starker Produktionsrückgang zu verzeichnen."

Britische Schnellboote vor Ostende vertrieben

DNB. Berlin, 21. Oktober. In den frühen Morgenstunden des 21. 10. versuchten mehrere englische Schnellboote sich der Kanalküste vor Ostende zu nähern und griffen ein Vorpostenboot mit Maschinengewehrfeuer an. Das Vorpostenboot erwiderte das Feuer bei guter Trefferlage. Durch das sofortige Eingreifen der Küstenbatterie der Kriegsmarine wurde ein britisches Schnellboot versenkt, die übrigen vertrieben.

*

Die Schläge der deutschen U-Boote

Der britischen Regierung und Admiralität die Sprache verschlagen.

DNB. Berlin, 21. Oktober. England hat, wie durch die beiden letzten Wehrmachtberichte bekanntgegeben werden konnte, innerhalb von zwei Tagen durch Angriffe deutscher Unterseeboote 327 000 BRT. Handelsschiffsraums eingebüßt. Ein Verlust von 55 großen Transportdampfern mit ihrer wertvollen Fracht an Kriegsmaterial und Versorgungsgütern bedeutet immerhin einen in keiner Weise zu übersehenden äußerst schweren Schlag für die britische Handelsflotte.

Bis jetzt hat sich jenseits des Kanals noch keine Stimme vernehmen lassen, die irgendwie auf die neuen Großerfolge der deutschen Vergeltungsblockade eingegangen wäre. Wir können uns freilich sehr wohl vorstellen, daß die britische Regierung und die britische Admiralität viel Zeit brauchen, um sich von diesem großen Schock zu erholen, und daß sie es sich erst ganz genau überlegen müssen, wie sie sich dem Lande und der Weltöffentlichkeit gegenüber in dieser wenig beneidenswerten Lage verhalten sollen. Das alte Rezept des Leugnens versagt hierbei auf die Dauer natürlich vollkommen angesichts des gewaltigen Umfanges dieser sensationellen Verluste der britischen Handelsflotte.

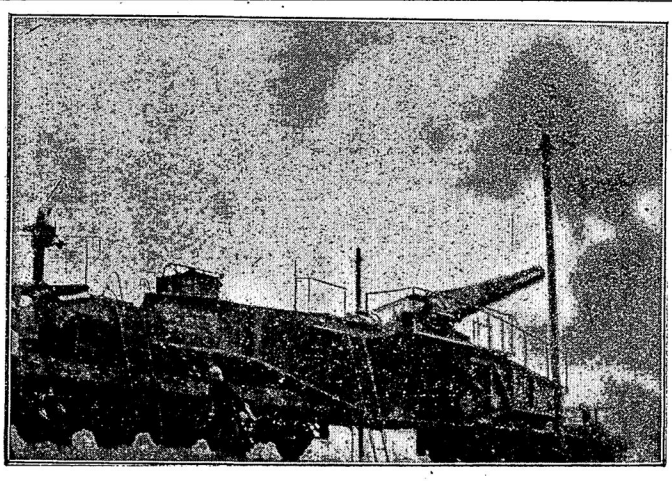
Verpflichtende Auszeichnung

Hoheitsfahne der NSDAP. den Deutschen im Generalgouvernement überreicht.

Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, übergab im Senatorensaal des Braunen Hauses in München in Anwesenheit der führenden Mitarbeiter der Reichsleitung der NSDAP. und des Arbeitsbereichs Generalgouvernement der NSDAP. an Reichsleiter-Generalgouverneur Dr. Frank die Hoheitsfahne der NSDAP. im Generalgouvernement.

In einer kurzen Ansprache führte der Stellvertreter des Führers aus, er übergebe die Fahne in Deutschlands größter geschichtlicher Zeit. Während die Fahnen des neuen Reiches aufgepflanzt seien vom Nordkap bis zur Biscaya, wo deutsche Soldaten ihren Dienst täten, in der ehemaligen Tschecho-Slowakei, im ehemaligen Polen, in Holland, in Belgien, in Frankreich, arbeiteten die Männer der Partei zugleich in allen diesen Gebieten in Erfüllung der ihnen gestellten Aufgaben. Und über dieser gewaltigsten Gemeinschaftsleistung der Geschichte wehe überall das Symbol des jungen Deutschland, das einst ein einsamer Kämpfer vor bald einem Vierteljahrhundert geschaffen habe. Im Hakenkreuz der nationalsozialistischen Bewegung sei die Wehrkraft des deutschen Volkes in Verteidigung und Angriff ebenso versinnbildlicht wie die politische Größe und die wirtschaftliche Leistung Großdeutschlands. Ueber allem aber sei darin versinnbildlicht der deutsche Nationalsozialismus, für den Deutschlands Soldaten kämpften, für den ein ganzes Volk in leidenschaftlichem Einsatz seine Kraft hingebe.

Im Anschluß an seine Ansprache nahm Rudolf Heß die Weihe der Fahne vor und übergab sie Reichsleiter Generalgouverneur Frank. Dieser dankte für die verpflichtende Auszeichnung, die ihn und alle Nationalsozialisten im Generalgouvernement bewege. „Wir haben", so fuhr Dr. Frank fort, „unsere Aufgabe dort auf Befehl des Führers übernommen, weil wir nach siegreich beendetem Krieg in Polen vom Führer dort in amtlicher Sendung hingestellt wurden. Wir konnten diese Aufgabe nur übernehmen, weil wir Nationalsozialisten sind, die Erziehung der nationalsozialistischen Bewegung in uns fruchtbar tragen, und weil wir getreu dem Vorbild des Führers drüben die Kraft finden, mit den ungeheuersten Problemen so fertigzuwerden, wie es uns die Kampfzeit gelehrt hat."



Eisenbahngeschütz feuerbereit

In diesem Augenblick hatte der Kanonier die Abzugsleine gezogen. Das Geschoß verließ soeben das Geschütz.

(PK-Tritschler-Pressebildzentrale-M.)

Politische Erziehung

Nur zu leicht vergißt man im Ablauf der Tagesereignisse, die das Interesse unseres Volkes so ausschließlich beanspruchen, sich der geistigen Grundlagen unseres großen Kampfes bewußt zu bleiben. Gerade in diesen Tagen des beginnenden Schulwinterhalbjahres aber verdient eine besondere Seite dieses geistigen Fundamentes in helleres Licht gerückt zu werden — die erzieherische. Schulische Organisationsfragen, pädagogische Methoden und Prinzipien — alles das ist von nachgeordneter Bedeutung gegenüber der Kernfrage nach der Grundausrichtung des gesamten Erziehungswerkes. Diese Frage aber ist vor allem ein ungeheuer wichtiges politisches Problem, das die wichtigsten Lebensgesetze des Staates berührt.

Die letzten großen Ziele des Nationalsozialismus sind die endgültige Sicherung unseres Lebensrechtes und Lebensraumes nach außen und die Volksgemeinschaft im Innern. Das außenpolitische Ziel aber ist nur zu erreichen, wenn das innerpolitische gegeben ist. Das wieder ist im wesentlichen eine Aufgabe der Erziehung. Niemals wird so deutlich wie im Kriege, daß Ziel und Art der Erziehung durch die Politik — im höchsten Sinne des Wortes — diktiert werden. Der Krieg trägt sehr zur Klärung des Erziehungsziele bei, indem er jene entscheidenden Werte besonders herausstellt, auf die es im Kampf um Sein oder Nichtsein ankommt. Dabei ist wichtig, daß, obwohl die einzelnen Gruppen der deutschen Erzieherschaft, von der höheren Schule bis zu den Sonderschulen, auf verschiedenen Ebenen ihres Erziehungsamtes stehen, ihre Arbeit doch überall von der gleichen Idee getragen wird. Für alle, die als Erzieher die vollkommene Volksgemeinschaft erstreben, ergibt sich die Frage: welche seelischen oder charakterlichen Voraussetzungen müssen erfüllt sein, damit jene Gemeinschaft entstehen kann, die ja immer von neuem erobert werden muß?

Damit wirkliche Gemeinschaft zustandekommen kann, sind zwei Voraussetzungen zu erfüllen: Gemeinschaftsgesinnung und Gemeinschaftswillen beim Einzelnen. Gemeinschaftsgesinnung ist jene Haltung, die es als natürlich empfindet, daß zuerst das Ganze, dann der Einzelne zu berücksichtigen ist. Den meisten Menschen muß, ehe sie dahin gelangen, noch der bewußte Gemeinschaftswille anerzogen werden. Nun fällt es immer leichter, sich dem Ganzen einzufügen, wenn ein begeisternder Anlaß vorliegt. Gerade die Jugenderziehung kann aber mehr als die Führung Erwachsener auf dieser tragenden Kraft der Begeisterung aufbringen, und diese zusätzliche Möglichkeit gilt es zu nutzen. Ohne Zweifel gibt es Menschentypen, die ihrer ganzen Charakteranlage nach nicht wirklich gemeinschaftsfähig sind — auch in der Jugend zeichnen sie sich bereits ab. Aber dann sind sie noch hiegsam, und in diesen Jahren Versäumtes läßt sich oft niemals wieder einholen.

Tapferkeit, Disziplin, Kameradschaft sind solche Grundbegriffe einer Jugenderziehung, die man soldatisch nennen kann. Es gibt im Unterricht und in der gesamten Erziehungsarbeit unzählige Möglichkeiten, immer wieder auf diese seelischen Triebkräfte zurückzukommen, sie zu pflanzen und zu fördern. Der Krieg gibt dazu die besten Möglichkeiten. In diesem Sinne ist politische Erziehung eine unerläßliche Forderung — trotz des häufigen Mißverstehens, mit der man ihr bis vor kurzem noch begegnete.

p. r.

Neue Verletzung der Schweizer Neutralität

Schweizer Flak schoß auf britische Flugzeuge.

Der schweizerische Armeestab teilt mit: „In der Nacht vom 20. zum 21. Oktober wurde schweizerisches Hoheitsgebiet durch englische Flieger mehrfach verletzt. Einflüge erfolgten über die Juragrenze nach Südosten. Unsere Fliegerabwehr hat an mehreren Orten Feuer gegen die Flugzeuge eröffnet."

Hierzu wird aus Bern ergänzend gemeldet: In der Nacht zum Montag sind wieder einmal englische Flugzeuge in den schweizerischen Luftraum eingeflogen. In Bern wurde um 22.15 Uhr Fliegeralarm gegeben, der eine Stunde dauerte. Um 0.25 Uhr erfolgte ein neuer Alarm.

Britische Seepiraten

Der im Hafen von Rio de Janeiro eingetroffene spanische Passagierdampfer „Cabo de Hornos" wurde bei der Fahrt nach Südamerika von einem englischen Trawler ohne jede Warnung mit mehreren Salven beschossen. Das englische Kriegsschiff passierte den Kurs des spanischen Dampfers, ohne ihn anzuhalten, und eröffnete kurz darauf aus einer Entfernung von sechs Meilen das Feuer, dem der „Cabo de Hornos" nur durch größere Geschwindigkeit entging.